

Fragen statt Antworten zum Herbst 1989 in der DDR

Das Webportal „Wendefokus“ eröffnet andere Perspektiven auf die Ereignisse des Herbstes 1989.

Dem Thema 89 zu entgehen ist derzeit nicht leicht. Ob Dokudrama zum Mauerfall, Spielfilm zum 9. Oktober 89 in Leipzig oder Interviews zur Flucht aus der Prager Botschaft. Auf allen Kanälen sind die Themen des Herbstes 1989 in der DDR prominent platziert. Die Story fast aller Filme, Interviews und Dokumentationen bildet aber offenbar nur den Vorspann für das geschichtliche Hauptmenü des Zeitraumes 9. November 89 bis 3. Oktober 90, vom Mauerfall zur Wiedervereinigung. Doch es gibt hörbare Alternativen.

Das von dem freien Radio „Corax“ aus Halle redaktionell verantwortete Webportal „Wendefokus“ versammelt in Interviews und Tonfeatures ein vielstimmiges Klangbild des Herbstes 1989 in der Stadt Halle/Saale und darüberhinaus. Kernstück des Projekts sind biographisch angelegte Gespräche mit Menschen, die im Herbst 89 in sehr verschiedenen Rollen agierten: als Punk, als Pfarrer, Demonstrant, FDJ Sekretärin oder Republikflüchtling. Die in der Regel mehr als dreißig Minuten umfassenden Interviews geht es um die damals hochpolitisierte Situation im Land und ihre sich von Tag zu Tag verschiebende Dynamik. Nicht glatte Meistererzählungen, deren Ausgang schon feststeht, liegen im Interesse der Redakteur/innen von „Radio Corax“, sondern Fragen. Es ist eine große Meisterschaft im Fragen, die Ralf Wendt und Michael Nicolai in diesen Gesprächen entwickelt haben. Die liegt darin, dass mit einer naiv wirkenden, aber ungeheuer informierten Art nachgefragt wird. Die „Corax“ Redakteure/innen geben ihren Gesprächspartner/innen Raum, nach ihren Erinnerungen, Eindrücken und Stimmungen zum Herbst 89 zu suchen, aber sie gehen ihnen nicht auf den Leim. Es geht um Fragen, und solche, die auch offen bleiben und nicht nur um Antworten. So gelingt es gesprächsweise, Nuancen und Zwischentöne herauszuarbeiten, die manche scheinbare Gewissheit über den Herbst 89 in der DDR alt aussehen lässt. Dass etwa die Binnendifferenzierung der Oppositionsgruppen und ihrer Ziele bereits vor dem Tag der Maueröffnung einsetzte, dass sich die Kreativität dieser Zeit nicht im Malen von Transparenten erschöpfte oder dass viele Akteure der Opposition bereits Jahre vor dem Umbruch aktiv waren und der Bewegung der Ausreisenden und Pragflüchtlinge kritisch gegenüberstanden; all diese Aspekte finden sich in den zahllosen Dokumentationen in den Medien nur selten. In der Rubrik Analysen und Hintergründe widmet sich das Webformat der Vorgeschichte der Geschehnisse im Herbst 1989. Es geht um die Rezeption des Werkes von Ernst Bloch, um Versuche, non-konformes Verhalten und Nicht Einverständnis öffentlich werden zu lassen, es geht um den Verfall der Innenstädte der DDR und um die Übungen im aufrechten Gang in der „Offenen Arbeit“ der Evangelischen Kirche in der DDR. So entfaltet sich den Besucher/innen der Website ein breites Panorama der Motive, Situationen und Verläufe der Akteure jener Zeit. Doch die Gespräche bleiben nicht bei der Beschreibung oder Reflexion des Gewesenen stehen. Die „Corax“ Interviewer/innen prüfen, was aus den Hoffnungen, Irrtümern und Illusionen des Wendeherbstes geworden ist. Sie befragen die Utopien und prüfen die Tauglichkeit der damaligen Ideen. Diese Art, nach dem heutigen Nutzen utopischen Überschusses der damaligen Zeit zu fragen, verändert somit die Sicht auf heutige Rituale und Verkrustungen in Politik und Gesellschaft. Die Wirkung des in vielen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen gemessenen politischen Desinteresses im heutigen Ostdeutschland und die damit einhergehende Resignation hinsichtlich der Veränderbarkeit der Gesellschaft tritt vor diesem Hintergrund umso stärker hervor.

Einer der Leckerbissen der Website ist das Feature über den Schriftsteller Thomas Brasch. In diesen von seiner Schwester, der rbb Moderatorin Marion Brasch, kommentierten Einlassungen Braschs lässt sich die Verletzlichkeit, Lakonie und Coolness eines Dichters nachhören, der mit dem Land DDR auch nach dessen Ende nicht fertigwerden konnte.

Nicht zuletzt ist Radio Corax ein Kind des Aufbruchs des Jahres 1989. Das seit 1995 existierende

freie Radio verwirklicht in seinem Programm den Mut, Kultur, Geschichte und Gegenwart gegen den Strich zu bürsten, scheinbar abseitige Themen aufzugreifen und in der „Prime Times“ des Radios, des Morgenmagazins Interviews mit Leuten in einer Komplexität zu führen, wie sie im Deutschlandradio niemals zu Wort kämen. Ob Zwölftonmusik oder Punk, französischen HipHop oder russischer Jazz; Es gibt kein weichgespültes „bewusstlos durch den Vormittag“ Format bei Corax. Im besten Sinne der brecht'schen Idee, wonach im Radio die Rollen von Produzenten und Konsumenten aufgehoben sein sollten, bietet Radio Corax täglich Denkanstöße zum Hören und Eingreifen. Das radiophone Rabenvieh aus Halle/Saale ist eine unverwechselbar Stimme aus dem Osten und auch im Westen zu hören unter: <http://959.radiocorax.de>
David Begrich